

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsele unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten aber all nur:  
22 ½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwesfche) zu richten.

No. 25.

Halle, Donnerstag den 30. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1845.

## Deutschland.

Von der Saale, d. 1. Jan. (Fortsetzung von Nr. 24.)  
In Schweden starb der greise König Karl XIV. Johann.  
Er war die letzte große Notabilität aus dem ewig denkwürdigen  
Zeitalter des Genies von Korsika. Mit ihm ist die Reihe  
jener Helden geschlossen, die einst das Feldherrnschwert für  
Errichtung einer europäischen Universalmonarchie schwingen.  
Die Zeitenlage hatte er zu würdigen gerufen. Als das Welt-  
reich zertrümmerte, an dem er mit gebaut hatte, war er allein  
der Glückliche, der aus dem Heiligthum eines eignen gesetzlich  
erlangten Thrones den Schiffbruch seines ersten Vaterlandes  
und seines größten Lehrmeisters beobachten konnte. Zum Herr-  
scher eines nordischen Volkes berufen, führte er das Scepter  
mit Weisheit und Milde, und der Sproßling des dritten Stanz  
des war ein Hüter der fürstlichen Macht und des fürstlichen  
Glanzes, als stamme er aus uraltem Königsblute. Die Lage  
seines fürstlichen Waltens flossen in der langen Friedensfrist  
ruhig dahin. Nur erst am Abend seines Lebens schlugen die  
Wellen demokratischer Bewegung, die ihn einst in den Hafen  
des Glücks und der Macht getragen, an die Stufen seines  
Thrones. Unter seiner langen Regierung haben die geistigen  
und materiellen Kräfte Schwedens sich entwickelt. Die Ver-  
luste, von Kriegen und Thronrevolutionen erzeugt, wurden  
ersetzt durch den Segen wachsender Industrie und lebhaften  
Verkehrs. Millionen wurden auf die Anlage von Landstraßen,  
Dämmen, Häfen und Kanälen verwendet. Die Finanzkräfte  
des Staates konnten sich erholen, die Schuldenlasten wurden  
beinahe vollständig getilgt und zur Sicherung des Landes die  
Vertheidigungsmittel verbessert und vervielfältigt. In die-  
sem Zustand übererbte der scheidende König das Reich seinem  
Nachfolger. Aber zum Glück einer Nation, zum geistigen  
und materiellen Wohl aller Klassen eines Volkes, zur Macht  
und zur Ehre eines gut geordneten Staates gehört mehr als  
eine gut gerüstete Armee oder ein Säckel, den verbende Indu-  
strie gefüllt hat. Für den Unterricht des Volkes hat die Re-  
gierung ihr Ansehen nicht eingesetzt. Die Volksschule Schwe-

dens steht weit unter der politischen Bildung der Nation. Die  
Bewegung der Wissenschaft ist dürftig, die Anstalten für die-  
sen hohen Beruf haben sich in drei Decennien keiner Unter-  
stützung und keiner Reform zu erfreuen gehabt, ihre Mittel  
bestehen in dem vor Jahrhunderten erlangten Staenthum. Die  
allgemein wissenschaftliche und Fachbildung der Staatsbeamten  
ist kärglich. Um die Staatswissenschaft zu studiren, genügt  
in Schweden einjähriger Aufenthalt auf der Universität.  
Rechtsgelehrte haben in zwei Universitätsjahren die Weihe in  
ihrer Wissenschaft empfangen. Die Beamten, wissenschaftlich  
nicht durchgebildet, werden durch das endlose Formenwesen  
erdrückt und zu Routiniers erzogen. Sie hängen an dem  
Herkommen, an dem Alten, an der geistlosen Form, an der  
tödtenden Ceremonie; nur in der Amtswürde finden sie Schutz,  
nicht in der Macht ihrer Kenntnisse, ihrer geistigen Ueberlegen-  
heit. Sie bilden eine Kaste, die dem Bessern hemmend ent-  
gegentritt und auch die dringendste Reform verzögert. So  
viel K. Karl Johann für das Land gethan hat, die innere Ver-  
waltung und die Staatsverfassung hat nichts von ihrer alten,  
überlebten Gestalt eingebüßt. Es giebt keine schwerfälligere  
Volksrepräsentation als das schwedische Vierkammersystem.  
Adel, Geistlichkeit, der Bürger- und Bauernstand versam-  
eln sich jeder Stand abgesondert vom andern. Die vierfachen  
Verhandlungen in der vierfachen Gliederung sind die Verewol-  
gung der schroffen Gegensätze der Stände. Durch dies System  
wird die Eifersucht geweckt und genährt, und in den unver-  
meidlichen Reibungen wird die geistige Kraft des Reichstags  
ohne Nutzen für Volk und Fürst vergeudet. Seit 1835 ist  
das schwedische Volk von der Nothwendigkeit einer gründli-  
chen Reform der Repräsentation durchdrungen, und seit 1838  
wurden die Forderungen um zeitgemäßere Volksvertretung  
lauter und dringlicher. Nach dem Ableben des hochbetagten  
Königs richteten sich die Blicke des Volks auf den Nachfolger  
und Erben des väterlichen Thrones und väterlichen Geistes.  
Ein außerordentlicher Reichstag wurde im Juli des vergange-  
nen Jahres einberufen. Der König eröffnete denselben mit

einer inhaltsvollen Rede. Sie ist das Programm der neuen Regierung. Nicht mit schönen Worten suchte der königliche Redner seine Zuhörer zu bezaubern. „Die Kraft“ — so redete der König zu den Ständen — „welche wir für den Fortgang unsres wichtigen Geschäfts bedürfen, müssen wir in unserm wechselseitigen Verhalten der Hingebung und Treue, des Wohlwollens und der Einträchtigkeit suchen. Ich verspreche Ihnen, gute Herren und Schwedische Männer, Recht und Wahrheit zu kräftigen, die Fortschritte der Aufklärung zu fördern, und die Entwicklung der edlen und rechtschaffenen Eigenschaften zu begünstigen, welche die ernstesten und kraftvollsten Söhne des Nordens auszeichnen. Von Ihnen erwarte ich hinwiederum ein aufrichtiges Mitwirken zu diesem hohen Ziele, und das Vertrauen, auf welches meine Absicht und meine unablässige Sorge für des Landes Wohl rechnen darf.“ Der König äußerte keine glänzende Versprechung, keine zweideutige Hoffnung; er sprach nichts über sich selbst, noch über den vermeintlichen Flor des Landes; er verlangte weder Anerkennung und Dank, noch Bewunderung. Die Verhandlungen des Reichstages betrafen abermals die Reform der Staatsverfassung. Die Regierung erklärte, „die Verbesserung der Repräsentation sei ein Gegenstand von so hoher Wichtigkeit, daß die Entscheidung der Frage nicht mehr verschoben werden könne.“ Dennoch ist sie verschoben, der Reichstag hat alle die wichtigsten Fragen nach langer Erörterung in den einzelnen Kammern vertagen müssen, weil es unmöglich war, die Uebereinstimmung aller Stände zu erlangen. In allen wichtigen Gegenständen der Verhandlung standen zwei Reichsstände, der Adel und die Priester, den zwei andern, den Bürgern und Bauern entschieden entgegen. Der Adel vertrat in Verbindung mit den Geistlichen das konservative System. Er nannte die vorgeschlagene neue Repräsentation eine gefährliche Neuerung, und er hatte Recht, denn sie bedrohte die adeligen Vorrechte in der Bureaucratie und in der innern Verwaltung des Landes. Der Bürger- und Bauernstand verlangt allgemeines Wahlrecht, aber die Uebereinstimmung beider Stände vermag nichts, so lange auch nur ein Stand sein Veto ausspricht. So verwickelte sich der Reichstag auch diesmal in endlose und unabsehbare Kämpfe, und das Resultat aller Wirksamkeit, aller Kraftäußerung war gleich Null. An dem Fortbestande des Vierkammersystems scheitert jede Reform. Sie wird nur möglich und unvermeidlich, wenn die Gährung im Volke gewaltsame Explosionen erkennen läßt. Es sind Anzeichen vorhanden, daß die Bewegung bis zu diesem Punkte ansetzen werde. Seit 10 Jahren hat sich die Welle des politischen Volksbewußtseins unverkennbar gehoben. Die innern Staatsverhältnisse Norwegens üben ihren Einfluß auf Schweden aus. Der glückliche Zustand des verbundenen und rein demokratischen Nachbarstaates schwächt die Theorie des aristokratischen konservativen Systems; der faktische und rechtliche Zustand Norwegens benimmt dem Aristokratismus die Ausflucht, die Glückseligkeit der Stabilität anzupreisen gegen die Gefahren und den materiellen Ruin, welche mit dem Demokratismus verbunden seien. Denn gerade Norwegen ist eine solche Demokratie, von welcher man behauptet, daß sie die Menschen unglücklich und alles Regiment unmöglich mache. Dennoch befindet sich Norwegen um Vieles, ja in Allem besser als Schweden mit allen jenen kleigewichtigen, mit denen die Vorzeit die Schwingen des gegenwärtigen Volksgeistes belastet hat. Schweden will sich von solchen Hemmnissen der geistigen, der politischen, der industriellen und socialen Entwicklung befreit sehen. Für Reform dieser Theile sind alle staatsrechtlich nicht bevorzugten Volksklassen gewonnen. Mit ihnen ist ganz Norwegen verbunden. In der Mitte dieser Klassen erwachte der Gedanke,

alle Skandinaven für eine skandinavische Einheit zu begeistern. Unter den Gebildeten der jüngern Generation ist ein Skandinavienbund entstanden. Ihn leiten ältere erfahrene Männer. Sein Zweck ist nationale Einheit. Skandinavier bedarf dieser Eintracht in Gesinnung und That. Es hat zwei mächtige Nachbarn an Rußland und England. Wie Dänemark des Jahres 1807 nicht vergessen wird, so wird auch Schweden aller der Unfälle eingedenk sein, die es seit Karl XII. und seit dem Tage bei Pultawa erlitten hat. Mit Dänemark und Schweden steht Rußland in gutem Vernehmen. Die Verbindung des Herzogs von Leuchtenberg, Bruders der jetzigen Königin von Schweden, hat für Schweden dieselbe Bedeutung wie die Verbindung Friedrichs von Hessen mit einer russischen Großfürstin für Dänemark. Der skandinavische Norden ist der starke Rücken, welcher England von Rußland scheidet. Und wenn Rußland diesen zwischenlagernden Rücken in eine Position für sich umwandelt, so thut es, was ihm sein Interesse gebietet. In der Spannung zwischen England und Rußland 1834—36 rüstete sich Schweden zur See und verstärkte die Häfen und Festungen von Karlsten, Christiansand und Frederiksvärn. Die Vorbereitungen sollten gegen Handstreich einer Seemacht schützen; sie waren mehr gegen England als gegen Rußland. Die liberale Parthei in Schweden glaubt, Rußland habe im schwedischen Hofadel nachhaltige Sympathien gefunden und die Russomanie habe die Hand im Spiele, wenn Schweden seine besten Kräfte in dem nutzlosen Kampfe um innere Reformen verschwende. Ist dieser Volkshaß in Schweden gegen einen befreundeten Staat vorhanden, so ist er verzehlich, denn die Größe Rußlands schreibt sich von dem Verfall Schwedens her, und Rußland erndtet, wo Schweden gesäet. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, d. 27. Jan. Seine Maj. der König sind nach Freienwalde a. d. O. abgereist.

Berlin, d. 28. Jan. Se. Maj. der König haben geruht: Die Geheimen Finanzräthe Freiherr von Reitzenstein und Kühne bei der zweiten Abtheilung des Ministeriums des königlichen Hauses zu Geheimen Ober-Finanzräthen zu ernennen, sowie dem Professor Dr. Ludwig Koch in Halle die Anlegung des Ritter-Kreuzes des königl. griechischen Erlöser-Ordens zu gestatten.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl ist nach Freienwalde a. d. O. abgereist. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. dänischen Hofe, Freiherr Schoultz von Ascheraden, ist aus Neu-Worpommern hier angekommen.

Der Maskenball im Krollschen Etablissement am Sonntagabend hatte sich auch des Besuchs der Prinzen von Preußen, Karl, Albrecht, Friedrich zu erfreuen, die um 12 Uhr das Souper im Roccoco-Saale einnahmen und auch nach demselben noch einigen Tänzen zuschauten. Ihre königl. Hoheiten die Prinzen verweilten noch längere Zeit und mischten sich vielfach unter die Masken selbst. Das Fest war sehr zahlreich besucht und bot in dem schönen Lokal einen überaus glänzenden Anblick dar.

Breslau, d. 24. Jan. Die gestrige „schles. Ztg.“ enthält einen vom königl. D.:E.:G. freigegebenen Artikel, überschrieben: „Das offene Glaubensbekenntniß der christlich-apostolisch-katholischen Gemeinde zu Schneidemühl“, an dessen Schluß es heißt: „Wir geben uns muthig der lebendigen Hoffnung hin, daß wir einst noch statt der römisch-katholischen Kirche um den Altar des Vaterlandes sich scharen sehen.“

**Thorn, d. 11. Jan. (Böf. Ztg.)** Aus der Erzählung eines Augenzeugen, der die Schneidemühl's Vorgänge durch unmittelbare Anschauung kennen gelernt hat, theilen wir darüber folgendes Einzelne mit. Czertk selbst ist seinem Aeußern nach ein ganz unscheinbarer Mann, von dem man, sobald man ihn eben nur sieht, durchaus nichts Bedeutendes erwarten sollte. Sobald er aber die Kanzel bestiegen hat, glaubt man, gleichsam einen andern Menschen zu finden. Sein ganzes Wesen scheint sich zu verwandeln; er spricht mit Feuer und einer hinreißenden Beredsamkeit. Die Theilnahme, welche er in und um Schneidemühl findet, ist erstaunlich. Fast die ganze katholische Gemeinde zu Schneidemühl hat sich seinem Gottesdienst angeschlossen; eben so kommen fast sämtliche Katholiken in einem Umkreise von drei Meilen um Schneidemühl, ja selbst aus entferntern Pfarreien, zum Besuch seines Bethhauses, das die Menge der Zuhörer nicht mehr fassen kann.

**Watreuth, d. 14. Jan.** Bei Gelegenheit der Mittheilung von dem Geschenk des Fürsten von Schönburg-Waldenburg an die protestantische Gemeinde von Passau wird in einem Schreiben von der Donau im „Rheinischen Beobachter“ die Lage dieser Gemeinde als wahrhaft bedrückt bezeichnet. Selbst die protestantischen Gemeinden in Oesterreich, obgleich sie sich wie die in Baiern keiner finanziellen Unterstützung zu erfreuen haben, sind dadurch noch im Vortheile vor den bairischen, daß ihnen unverwehrt ist, Schenkungen von dem Gustav-Adolph-Verein anzunehmen. Die protestantische Gemeinde von Passau hat aber die 500 Fl., die sie noch vor dem Bekanntwerden des Verbots angenommen, wieder herausgeben müssen. Die Steuern, welche die Gemeinde alljährlich unter sich zur Deckung der gottesdienstlichen Zwecke aufbringen muß, werden immer spärlicher; denn die wohlhabenden protestantischen Beamten in Passau werden versetzt und an ihre Stelle kommen katholische. Der ehemalige Speisesaal im Jesuitenloster, den man der Gemeinde bisher auf 10 Jahre für einen Mietzins überlassen hatte, wird ihr jetzt nur mit einjähriger Kündigung eingeräumt. Das Glockengeläute bei Leichenbegängnissen für Protestanten fällt ganz weg, und es ist schon vorgekommen, daß alte verdiente Offiziere, welche für König und Vaterland geblutet, in Passau ohne Glockenklang beerdigt werden mußten, nur weil sie evangelische Christen gewesen. Selbst einen Befehl des Präsidenten der Regierung von Unterbaiern, die Glocken der Michaelskirche, die Staatseigenthum ist, bei Begräbnissen von Protestanten zu läuten, hat ein Rescript des Ministers des Innern v. Abel wieder annullirt.

### Frankreich.

**Paris, d. 23. Jan.** Zum ersten Adressparagrafen — einer indirekten Lobrede auf die Politik der Minister — hat der Deputirte Carne ein Amendement formulirt, von dessen Annahme oder Verwerfung das Schicksal des Cabinets Guizot abzuhängen scheint. Nach Carne's Vorschlag soll die Kammer in der Adresse zu dem König sagen: „Sire! Unsere Session ging vor wenigen Monaten zu Ende in Mitte von Komplikationen, welche ein voraussehendes und festes Verhalten hätte vermeiden oder auf befriedigendere Weise zu einer Lösung führen können; indem wir unsere Arbeiten inmitten einer tiefen Ruhe wieder aufnehmen, wünschen wir uns gerne Glück zu dem glänzenden Erfolg unserer Waffen und zur raschen Wiederherstellung des Friedens.“ Also das Amendement, die Karte, auf welche die Koalition ihr Spiel gesetzt hat, giebt zu, daß Verwickelungen drohten, die ernsthaftere Folgen haben, d. h. in einen Krieg mit England ausgehen konnten; — daß diese Krisis glücklich überstanden und die Gefahr, welche dem Frieden drohte, abgewendet ist; — es hebt den Kontrast hervor zwis-

schen der Unruhe vor sechs Monaten und der Ruhe im Jahre 1845; — es enthält somit im Grunde eine Gutherzigkeit der ministeriellen Politik; — nur über Mangel an Voraussicht und Festigkeit wird geklagt; nur die Art, wie man zu erfreulichen Resultaten gelangt ist, wird getadelt; an dieser Klippe soll das Ministerium vom 29. Oktober scheitern.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 20. Jan.** Die Ernennung des Herrn Pritchard zum Konsul der Navigator-Inseln, welche als eine Entschädigung desselben für die von ihm erlittenen Unbilden auf Otaheiti betrachtet wird, hat die öffentliche Meinung mit dem Verfahren Lord Aberdeen's in den dieserhalb entstandenen Konflikten mit Frankreich nicht versöhnt. Wenn Herr Pritchard jetzt des öffentlichen Vertrauens werth ist, schreiben „Globe“ und „Spektator“, so hätte er auch gleich von Anfang an des öffentlichen Schutzes und Beistandes werth sein müssen. Ueberdies sieht man in der Wiederanstellung desselben eine Inkonsistenz, denn Herr Pritchard, sagt der „Spektator“, war entweder der angeklagten Verbrechen nicht schuldig und mußte demnach nach Otaheiti zurückgeschickt werden, oder er war schuldig und durfte in diesem Falle nicht auf einen Konsulatsposten zurückkehren, wo er sehr wahrscheinlich wieder in dieselben Streitigkeiten mit den Franzosen gerathen wird.

Aus Otaheiti hat man vorgestern in Liverpool Nachrichten mit der fälligen westindischen Post vom 21. August v. J. erhalten. Der „ Leeds Mercury“ veröffentlicht ein Schreiben eines dortigen Engländers von diesem Tage, worin es heißt: „Die englische Fregatte „Thalia“ brachte vor einer Woche den General Konsul hierher, welcher seit einiger Zeit hier erwartet wurde, um einige Beschwerden der Engländer gegen die Franzosen zu untersuchen. Zur Zeit, da die „Thalia“ ankam, schlugen die Franzosen den Eingebornen einen Waffenstillstand vor bis auf weitere Nachrichten aus Europa, den die Otaheitier bereitwillig annahm, der indeß nicht von Dauer zu sein scheint. Heute haben die Franzosen ein otaheitisches Boot genommen, welches von Moroka hierher kam. Die Hauptlinge haben ein Schreiben hergesandt, daß sie den Waffenstillstand als abgelaufen betrachten, wenn nicht das Boot und die Insulaner gleich freigegeben würden. Ich halte dafür, daß sie so zu handeln entschlossen sind, weil alle Otaheitier, Männer, Weiber und Kinder, heute Abend nicht am Meeresufer erschienen, was ein sicheres Kriegszeichen ist. In den Kämpfen, welche die Franzosen mit den Eingebornen bestanden, haben sie an Gefallenen im Kampfe und später an ihren Wunden Gestorbenen gegen 200 Mann verloren; die Otaheitier fast eben so viel, doch glaube ich, daß der Verlust der Franzosen stärker ist. Es ist ein gräßlicher Krieg, denn man giebt von keiner Seite Pardon. Wer nur verwundet hinstürzt, wird niedergestochen. Mehrere Missionäre gehen in einigen Tagen von hier nach Valparaiso ab, um nach England zurückzukehren.“

### Vermischtes.

— **Kopenhagen.** Aus Grönland wird von einem in Jacobshavn sich aufhaltenden Arzte unterm 1. September gemeldet, daß der vorige Winter dort über alle Maßen streng war. Die Kälte stieg oft bis 40° und war im Durchschnitt 20—30°. Dazu gesellte sich Hungernöth unter den Grönländern in einem so hohen Grade, daß alte, abgetragene Kleidungsstücke von Fell als Nahrungsmittel gebraucht wurden, und zuletzt raffte eine gefährliche Rosen-Epidemie Viele fort. Am Ende ward der Arzt in Folge der vielfachen Anstrengungen selbst krank.

## Bekanntmachungen.

Der Mühlenpächter Otto hat in der Neumühle hier zwei deutsche Mahlgänge in amerikanische verwandelt, und beabsichtigt dasselbe mit zwei Mahlgängen in der Bäckermühle hier zu thun. Alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht gegen diese Anlaßen zu haben glauben, werden aufgefordert, dasselbe bei uns schriftlich oder spätestens im Termine, den 27. März d. J. 11 Uhr, auf dem Rathhause vor dem Stadtrath Kirchner persönlich anzubringen und nachzuweisen. Auf die bis dahin nicht angemeldeten Widerspruchsrechte wird bei Ertheilung der Concession keine Rücksicht genommen.

Halle, den 24. Jan. 1845.

Der Magistrat.

Zur mindestfordernden Verbindung der Erbauung eines neuen Schulgehöftes zu Erdölwitz bei Siebichenstein habe ich auf Montag den 3. Febr. ein öffentliches Ausgebot bestimmt, wozu sich Unternehmungslustige früh 11 Uhr bei mir einfänden wollen; Anschlag und Bedingungen liegen zur vorher nothwendigen Einsicht bereit.

Halle, den 27. Jan. 1845.

Der Bau-Inspector  
Schulze.

Einen Lehrburschen sucht jetzt oder zu Ostern der Schmiedemeister Endlich zu Gerbstädt.

## Verkauf oder Verpachtung.

In einer Mittelstadt Thüringens soll ein Haus, mit mehreren Stuben, Kammern, Seiten- und Hintergebäuden, auch Thorfahrt, alles in gutem baulichen Zustande, in welchem sich eine vollständig eingerichtete Färberei befindet, welche namentlich viel Lohnarbeit hat, mit der Hälfte Anzahlung verkauft, oder auch verpachtet werden. Das Haus eignet sich sowohl zu jedem andern Geschäft, aus auch zum Handel, wobei die in dieser Stadt stattfindende Handelsfreiheit sehr vortheilhaft sein möchte. In beiden Fällen kann dasselbe zum 1. April d. J. übernommen werden, und ertheilt auf portofreie Briefe oder mündliche Anfragen der Herr Landrichter Heydrich in Querfurt nähere Auskunft.

## Gesichtsmasken

in diversen Sorten, sowie Gold- und Silberborten, Franzen und Spitzen, empfehlen zu Redouten

F. W. Norkel.  
Ferd. Norkel.

Bei E. A. Schwetsche und Sohn in Halle und bei S. Ketchardt in Eisenleben und Sangerhausen ist zu haben:

## Hülfs-Tabellen zur Berechnung des runden Holzes

nach seinem kubischen Inhalte. Für Forstbediente, Holzhändler, Zimmerleute u. s. w. Von R. Voßmann. 8. Geh. 10 Sgr.

Ein junges Mädchen, welches in feinen weiblichen Arbeiten, sowie im Schneidern nicht unerfahren ist, auch in andern häuslichen Beschäftigungen der Hausfrau gern behülflich sein oder die Aufsicht über Kinder übernehmen wird, sucht eine Kondition. Nähere Auskunft wird ertheilt Neustadt Nr. 589.

Ein Kandidat der Theologie, bescheiden in seinen Ansprüchen, achtungswerth durch ernsten Charakter und strenge Sittlichkeit, sucht — am liebsten in der Nähe von Halle, oder doch in der Nähe einer der nach Halle führenden Eisenbahnen — zu Ostern eine Hauslehrerstelle, da er seine jetzige Stellung aufgibt, weil seine Zöglinge ein Gymnasium besuchen sollen. Derselbe hat seit mehreren Jahren, außer in den gewöhnlichen Gegenständen, auch in der Musik, in der französischen Sprache und im Zeichnen, mit glücklichem Erfolge Unterricht ertheilt, und kann daher, in jeder Beziehung, mit Recht empfohlen werden. Das Nähere zu erfragen bei dem Pastor Vehme in Kötzsch bei Bitterfeld.

Ein junger Mensch kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten beim  
Messer Schmidt E. Stöck  
am großen Berlin Nr. 436.

In der Schöneischen Buchhandlung in Eisenberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Halle bei Schwetsche und Sohn) vorräthig zu haben:

**Bese, A.**, Die freie Benutzung und Bewirtschaftung der Privatholzgrundstücke. Mit geschichtlichen und statistischen Notizen, so wie mit einem Anhang, einen praktischen Plan und Kostenanschlag zur Kultivirung kahler Kalkberge mit Wald enthaltend. 8. br. Mit 25% à 10 Ngr.

**Schwepfinger, Franz**, Licht- und Lebensbilder. Ein poetisches Rundgemälde. 8. br. Mit 25% à 15 Ngr.

## Verpachtung.

Die Schenkewirtschaft im Dorfe Zworschau bei Delitzsch, welche bisher schwungvoll betrieben worden, und für 270 Thlr. jährliches Pachtgeld verpachtet gewesen ist, soll von Johanni d. J. ab auf an'erweiterte 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, und ist deshalb Termin angelegt am 5. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr im hiesigen Schenklokal. Die Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht, und es werden kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß von dem, welcher den Zuschlag erhält, zur Sicherung 100 Thlr. vorläufige Kaution gestellt werden müssen.

Zworschau, den 25. Jan. 1845.

Hayner.

4000 und 5000 Thlr. Cour. sind auf ländliche Grundstücke gegen sichere Hypothek entweder gleich, oder nach Befinden auch zu Ostern d. J., auszuleihen.

Auskunft wird hierüber in Nr. 552 auf dem Alten Markt, 2 Treppen hoch, Selbst- Erborgern ertheilt.

Eine in der Mitte der Stadt Halle liegende, mit doppelter Feueranlage und guter Nahrung versehene Schmiede soll zu Ostern verpachtet werden. Das Nähere durch den Auctionator Wächter, Spiegelgasse Nr. 40 b.

Ein völlig separirtes Landgut ohne Auszug, mit 68 1/2 Morgen Feld und 4 Morgen Wiesen, guten Gebäuden, soll sofort für den Preis von 6000 Thlr. verkauft werden. Näheres ertheilt Herr Gastwirth Kind im braunen Bar zu Eilenburg.

Langes Roggenstroh, so wie Futterstroh, ist zum Verkauf auf der Pfarre zu Stedten.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehen junger Mann kann zur Erlernung der Oekonomie von Johanni 1845 ab auf einer Herzogl. Dessauischen Domaine gegen Kostgeld placirt werden. Näheres ertheilt der Amtsverwalter des Ritterguts zu Leutschenthal bei Halle.

## Holz-Auction an der Mühle zu Dieskau.

Montag den 3. Februar früh 10 Uhr sollen starke Stangen und Reisholz von Pappeln und Weiden meistbietend verkauft werden.  
von Hoffmann.

Beilage

Donnerstag, den 30. Januar 1845.

**Schweiz.**

Zürich, d. 22. Jan. Der in der Sitzung des Regierungsrathes als verordlicher Behörde gestern durch Stichentscheid beschlossene Antrag an die Stände, betreffend die Jesuitenfrage, ist heute mit 8 Stimmen folgendermaßen abgeändert worden: 1) Die Tagsatzung anerkennt, daß Beschlüsse über Aufnahme und Wegweisung geistlicher Orden, die durch die Landeskirche anerkannt sind, unter Vorbehalt des Art. XII. des Bundesvertrages in das Gebiet der Kantonsouveränität fallen. Dadurch ist indessen das Recht des Bundes nicht ausgeschlossen, gegen solche Orden, gleichwie gegen alle andern Vereine und Corporationen, von Bundeswegen einzuschreiten, in so fern denselben Theilnahme an Unternehmungen gegen die Unabhängigkeit der Schweiz oder an wirklichem Landfriedensbruch nachgewiesen werden kann. 2) Die Tagsatzung anerkennt, daß gegenwärtig in Betreff des Jesuitenordens keine Gründe zu zwingenden Bundesbeschlüssen vorliegen. 3) Die Tagsatzung richtet dagegen die freundschaftliche und dringende Einladung an den Stand Luzern, daß derselbe mit Rücksicht auf seine hohe eidgenössische Stellung auf die Berufung der Jesuiten Verzicht leiste. Der Regierungsrath hat die Einberufung des Gr. Rathes auf den 4. Februar beschlossen.

**Frankreich.**

Paris, d. 24. Jan. Das Amendement Carne ist in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer verworfen worden. Zahl der Botanten 422; absolute Majorität 212; schwarze Kugeln 225; weiße Kugeln 197; Majorität für die Minister 28.

In der heutigen Sitzung stellte Herr von Beaumont den Antrag auf ein Amendement, bedauernd, daß die Unterhandlungen in Marokko weniger geschickt als der Krieg geleitet worden seien. Marschall Bugeaud hielt darauf eine lange Rede, deren Schluß war: Die Regierung habe wohl nicht anders verfahren können, als sie gethan; nach Fez vorzudringen sei unmöglich gewesen; Abdel Kader sei ein martiales Genie; er werde Krieg führen, so lange er noch einen Mann zu kommandiren habe.

Die „Algerie“ meldet, daß Sidi Hamida, der Kaiser von Uschda, auf Verlangen Frankreichs von dem Kaiser von Marokko abgesetzt worden sei.

Graf Jarnac, der französische Geschäftsträger in London, ist gestern Abend aus London hier eingetroffen.

Um ganz Paris werden neue große Kasernen gebaut; die Regierung soll die Absicht haben, stets eine Armee von 66,000 Mann in und um Paris zu haben.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 21. Jan. Vorgestern Abend starb zu Port Elliot, Cornwall, der Lord William Elliot, Graf von St. Germain's, in dem Alter von 80 Jahren. Lord Elliot, der gegenwärtige Staats-Sekretär für Irland, folgt seinem Vater in Titel und Würden und scheidet demzufolge aus dem Unterhause; sehr wahrscheinlich wird der edle Lord, wie der „Standard“ glaubt, auch sein Amt als Sekretär für Irland niederlegen.

Nach dem „Observer“ werden Dr. Rushington und der Herzog von Broglie ihre Konferenzen über das Durchsuchungsrecht hier in London halten.

Die „Morning-Post“ spricht von einem Plane zur Befestigung oder noch richtiger zur Deckung Londons, mit welchem der Herzog von Wellington in der Ueberzeugung beschäftigt sein soll, daß bei Ludwig Philipp's Ableben der Friede bedroht sei.

**Vermischtes.**

— London, d. 22. Jan. Verflorenen Sonntag früh erlebte die Stadt Edinburgh eine schreckliche Feuersbrunst, wobei die alte und neue Grey-Friars-Kirche ein Opfer der Flammen wurde. Jenes Gebäude war nach der Kathedrale in Glasgow und der Trinity-College Kirche in Edinburgh die älteste Kirche von Schottland. Da in der ersten halben Stunde keine Hülfe da war, und man in der Nähe kein Wasser hatte, so war dem mächtigen Element kein Einhalt zu thun, welches die neue anstoßende Kirche auch bald ergriff.

— In den letzten sechs Monaten des Jahres 1844 haben die 38 Haupt-Eisenbahnen Großbritanniens 3,246,450 Pfd. St. eingetragen. Diese 38 Bahnen sind 1532 engl. Meilen lang, nebst 234 Meilen Zweigbahnen. Dieser Ertrag übersteigt um 450,000 Pfd. den der andern Jahreshälfte, was nur dem Aufblühen der Handelsthätigkeit zuzuschreiben ist.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 28. Jan.

Fonds.	Sf.	Pr. Cour.		Actien.	Sf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	100	99 1/8	Berl. Potsd.	5	197 1/2	—	—
Preuß. Engl. Oblig. 30.	4	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Präm. Sch. d. Seehandl.	—	—	92 3/4	Magd. Leipj.	—	184 1/2	—	—
Rur. u. Km. Schldsch.	3 1/2	99 5/8	99 1/8	do. do. P. Obl.	4	—	103 1/2	—
Brit. St. Obl.	3 1/2	100 1/4	—	Brl. Anhalt.	—	—	151	—
Danz. do. i. Th.	—	48	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Wäp. Pfbr.	3 1/2	98 7/8	98 3/8	Düss. Elberf.	5	101	100	—
Größ. Pos. do.	4	—	103 3/4	do. do. P. Obl.	4	99 1/4	98 3/4	—
do. do.	3 1/2	97 3/4	—	Rheinische	5	93	—	—
Dlpr. Pfbr.	3 1/2	—	100	do. do. P. Obl.	4	99 1/4	98 3/4	—
Pomm. do.	3 1/2	100 3/8	—	do. v. St. gar.	3 1/2	96 3/4	—	—
R. u. Nm. do.	3 1/2	100 1/2	100	Brl. Frankf.	5	—	160 1/2	—
Schlef. do.	3 1/2	99 3/4	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Gold al. marc.	—	—	—	Oberschlef.	4	121 1/2	120 1/2	—
Grdrchs'd'or.	—	137 1/2	131 1/2	do. L. B. v. eing.	—	—	110 1/4	—
And. Goldm. à 5 Thlr.	—	11 1/2	11	B. Stett. L. A.	—	130	—	—
Disconto.	—	3 1/2	4 1/2	do. do. L. B.	—	130	—	—
				Magd. Hlbr.	4	—	—	111 à
				B. Schw. Fr.	4	—	—	112
				do. do. P. Obl.	4	—	—	—
				Bonn Köln.	5	—	—	—

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Halle, den 28. Jan.

Weizen	1	13	9	1	19	—	3
Roggen	1	2	9	1	5	—	—
Gerste	1	2	6	1	5	—	—
Hafer	—	16	3	—	21	—	3

Nordhausen, den 25. Jan.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	—	2	bis	1 $\frac{1}{2}$	20 $\frac{1}{2}$	—	2
Roggen	1	4	—	—	—	1	10	—	—
Gerste	—	26	—	—	—	1	3	—	—
Hafer	—	15	—	—	—	—	19	—	—
Rüböl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—
Keinöl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—

Magdeburg, den 28. Jan. (Nach Wispeln.)

Weizen	32	—	36 $\frac{1}{2}$	—	Gerste	26	—	28	—
Roggen	—	30 $\frac{1}{2}$	—	—	Hafer	15 $\frac{1}{2}$	—	16 $\frac{1}{2}$	—

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.  
am 28. Januar: 30 Zoll unter 0.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Jan.

**Im Kronprinzen:** Die Hrn. Kaufl. Hesch a. Düren, Schrö a. Berlin, Tölken a. Bremen, Kaiser a. Schönwald. Die Hrn. Parzif. Lauer a. Straßburg, Falk a. Maulbronn. Hr. Rentier Mettmann a. Cöln. Hr. Mechaniker Mettmann a. Cöln. Hr. Mechaniker Richter a. Coblenz. Hr. Juwelier Schornbach a. Freudenstadt. Hr. Rentier Vogel a. Berlin.

**Stadt Zürich:** Die Hrn. Kaufl. Otto a. Gelnhausen, Franz a. Gera, Lüders a. Coblenz, Bertram a. Lüneburg. Hr. Maxim. Kirchner a. Wolfsecht. Hr. Dr. v. Kalinowsky a. Moskau. Hr. Fabrik. Wolf a. Kassel.

**Englischer Hof:** Die Hrn. Kaufl. M. Georg a. Chalons, Kühnast a. Bremen. Hr. Rentier Haring a. London. Hr. Apotheker Heilmann a. Gotha.

**Soldnen Ring:** Hr. Dr. med. Lupinus, Hr. Kaufm. Klaf a. Berlin. Hr. Cand. Deser a. Erfurt. Hr. Maler Werner a. Magdeburg.

**Soldnen Löwen:** Die Hrn. Kaufl. Spanier, Wippermann u. Hr. Fabrik. Blumenthal a. Bernburg. Hr. Major a. D. v. Kuz a. Berlin. Hr. Prediger Schmidt a. Langendorf. Hr. Kaufm. Kirchner u. Hr. Maler Stomann a. Leipzig.

**Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Schlüter a. Berlin. Mad. Kramer a. Jena.

**Stadt Hamburg:** Hr. Dr. jur. Günz a. Dresden. Die Hrn. Kaufl. Tang a. Breckersfeld, Eilert a. Cöln. Hr. Fabrik. Eichenhof a. Paderborn. Hr. Gutsbef. v. Polinsky a. Königsberg. Mad. Hermanns a. Erfurt.

**Soldnen Kugel:** Die Hrn. Kaufl. Röttinger a. Igau, Ellenberg a. Magdeburg, Piepisch a. Leipzig. Hr. Pferdehlt. Züdel a. Merseburg. Hr. Bergoffic. Müller a. Anneberg. Hr. Fabrik. Schanze a. Dellenstein.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Lampenfabr. Naumann a. Berlin. Hr. Ober-Post-Inspr. Pled a. Jüterbog. Hr. Post-Comm. Boré a. Köthen. Hr. Apotheker König a. Lippe. Hr. Kaufm. Perschmann a. Mainz.

## Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem gesunden, muntern Mädchen, heute früh 5  $\frac{1}{2}$  Uhr, zeigt theilnehmenden Freunden an

Gröbzig, den 25. Januar 1845.

André, Apotheker.

## Bekanntmachungen.

Künftigen Sonnabend und Sonntag, als den 1. und 2. Februar, Pfannkuchen-Fest bei  
Friedrich Müller in Seeben.

## Zuchtbullen-Verkauf.

Ein junger Bulle, zur Fortzucht tauglich, steht auf dem Zeising'schen Gute zu Zwintschöna bei Halle zum Verkauf.

Ein gut rentirendes Mode-Geschäft mit allen Einrichtungen, Laden und Wohnung, ist sofort mit wenig Fonds käuflich zu übernehmen. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle, kleine Steinstraße.

Ein neuer geschweifter Ladentisch mit eigener Platte, nebst vollständiger Ladeneinrichtung, bestehend in Glasfenstern und in mit Eisen beschlagenen Ladenthüren, ist zu verkaufen gr. Klausstraße Nr. 826.

## Dürrenberger Düngemittel

habe ich eine Niederlage auf hiesigem Plage übernommen und empfehle dasselbe hiesiger Gegend (aus vieljährigen Erfahrungen Ueberzeugung habend) für höchst anwendbar.

Gebrauchsanweisung erfolgt gratis und habe den Preis von 7 Sgr. pr. Berliner Schfl. festgestellt.

Schkuditz, den 28. Januar 1845.

J. Knorr,

Hallische Straße bei Nr. Albrecht.

Necht **englisch Porterbier** in bester Güte, a Flasche 6 Sgr., in größeren Parthien billiger, bei

G. Goldschmidt.

Neue Messinaer Apfelsinen bei  
G. Goldschmidt.

Wieder ganz frische und ächte bairische **Malz-Bonbons** von bekannter Güte, gegen Husten, bei Gebrüder Helm.

Eine weißgraue Hündin (anscheinend ein Fleischerhund) ist mir am 22. Januar zugelaufen, und ist bei mir gegen Insektionsgebühren und Futterkosten abzuholen.

Rothehaus beim Petersberg,  
den 28. Jan. 1845.

Der Fleischermeister Grüneberg.

Ganz reine **Cacao-Masse**, feinste **Vanille-** und **Gewürz-Chocolade**, so wie auch **Saragheen-Moos-Chocolade** für Brusttrante, empfehlen Gebrüder Helm, gr. Steinstr. Nr. 130.

Ein erfahrener Brauer, welcher besonders Broihau zu brauen versteht, findet sogleich eine gute Stelle durch Commissionsär J. G. Fiedler, kl. Steinstraße.

Mehrere tüchtige Wirthschafterinnen und Deconomie-Verwalter suchen zum 1. April anderweite Anstellung durch J. G. Fiedler in Halle.

Ein preiswürdiges Landgut von 10 bis 16,000 Thlr. wird zu kaufen gesucht durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ich beabsichtige mein Haus nebst Garten und Gemeindefabeln aus freier Hand zu verkaufen, aber binnen einem Monat.

**Gottlieb Müller**  
in Salzfurth.

Eine tüchtige Wirthschafterin für Stadt- und Landwirthschaft sucht zu Ostern d. J. ein anderweitiges Engagement. Portofreie Offerten, mit A. B. bezeichnet, befördert die Expedition des Couriers.